

Vorwort

Viele glauben heute, Wahrheit und Erkenntnis im eigentlichen Sinne könne es nur in der Wissenschaft geben und deswegen müßten allmählich alle Bereiche des Daseins von ihr beherrscht werden. Und auch dies ist eine weitverbreitete Meinung, daß Humanität wesentlich von wissenschaftlicher Aufklärung abhänge. Außerwissenschaftliches wie Kunst, Religion, Mythos sind daher vielleicht mehr denn je Anlaß zur Verlegenheit – wie soll man sie denn noch ernst nehmen und rechtfertigen können? Aber es gibt ebenfalls die Gegenseite, die insbesondere manche Fragwürdigkeit des technischen Fortschritts (Luft- und Wasserverschmutzung, Überbevölkerung usf.) zum Anlaß nimmt, sich einer irrationalen Wissenschaftsfeindlichkeit auszuliefern. Weder die einen noch die anderen haben offensichtlich eine hinreichende Vorstellung davon, was Wissenschaft eigentlich ist, was Wahrheit, Erfahrung und Erkenntnis in ihr bedeuten, was sie zu leisten und was sie nicht zu leisten vermag. Und Gleicher gilt auch für die Technik.

Die folgende Untersuchung soll dazu beitragen, dies zu klären. Dabei werden neue Einsichten zur Sprache kommen, die auch die erwähnten außerwissenschaftlichen Bereiche in einem bisher ungewohnten Licht erscheinen lassen.

Es war nicht meine Absicht, das Thema erschöpfend zu behandeln (wenn so etwas überhaupt möglich ist) und mich umfassend mit der neueren Literatur auseinander-

zusetzen, die zu vielem, was hier berührt wird, geschrieben worden ist. Überall beschränke ich mich auf das Wesentlichste, um dadurch die oft ungewohnten Grundgedanken umso klarer und faßbarer hervortreten zu lassen. Auch wende ich mich wegen der Aktualität des Gegenstandes an einen größeren Leserkreis und keineswegs nur an Spezialisten der Wissenschaftstheorie. Einige wenige Kapitel mögen manchem Leser schwer zugänglich sein; das Verständnis des Ganzen wird ihm dadurch dennoch keineswegs unmöglich gemacht. Denn gerade die wichtigsten von ihnen erfordern keine besonderen Vorkenntnisse und sind ferner so abgefaßt, daß sie auch als selbständige Einheiten gelesen werden können. Hierzu gehören insbesondere die Kapitel I, III, IV, VIII, XI, XIII, XIV und XV.

Noch eines sei abschließend zur Vermeidung von Mißverständnissen hervorgehoben: Die vorliegende Betrachtung widmet sich den Wissenschaften nur insoweit, als sie die *Form empirischer Theorien* haben, wie sie im Zuge der Neuzeit aufgekommen sind. Aber mit diesen alleine ist auch der Zusammenhang zu den aktuellen Problemen gegeben, die soeben angedeutet wurden.

Meinen Mitarbeitern an der Universität in Kiel, den Herren Dr. Deppert, Dr. Fiebig und Sell danke ich für zahlreiche Ratschläge und die Durchsicht des Manuskriptes. Da einige Kapitel dieses Bandes aber bereits in der Zeit meiner Lehrtätigkeit in Berlin entstanden sind, möchte ich auch meinen damaligen Mitarbeitern, den Herren Professor Dr. Lenk, Professor Dr. Rapp und Dozent Dr. Gebauer für viele Anregungen danken, die sie mir gegeben haben.

Kiel, am 31. 12. 1977